

Berührendes Drama faszinierte bereits 20.000 Menschen

Die PN trafen Adrian Goiginger und Hauptdarsteller Simon Morzé in Radstadt.

Radstadt. Im Film „Der Fuchs“ erzählt der Salzburger Regisseur Adrian Goiginger aus dem Leben seines Urgroßvaters, Franz Streitberger. Der Wiener Nachwuchsschauspieler Simon Morzé spielt Franz, der auf einem ärmlichen Bergbauernhof im Pinzgau aufwächst und von seinen Eltern als kleiner, kranker Junge als Knecht zu einem reicheren Bauern gegeben wird. Franz meldet sich später beim österreichischen Bundesheer und findet einen verletzten Fuchswelpen. Er nimmt diesen während des Zweiten Weltkrieges mit an die Front in Frankreich. Im Film geht es um Nähe und Wärme in äußerst kalten Zeiten. In der Beziehung zum Fuchs spiegelt sich die Beziehung von Franz zu seinem Vater (gespielt von Karl Markovics) wider. Morzé gelingt es äußerst eindrücklich, das Gefühl von Verlassenwerden, von ungewöhnlicher Zuneigung



Hauptdarsteller Simon Morzé, Obfrau von „Das Zentrum“, Elisabeth Schneider, und Andreas Goiginger in Radstadt.

BILD: RIEDLER

oder von Bindungsängsten, darzustellen.

Gedreht wurde die Pinzgauer Kindheitszeit auf einer Alm (Kasleggalm) in Großarlal: „Dort fanden wir zum Glück eine 400 Jahre alte Rauchküche“, so Goiginger.

Morzé zog für die Vorbereitung im Jahre 2018 für vier Monate auf einen Bergbauernhof in Eschenau bei Taxenbach. Er lernte dort den Alltag kennen, arbeitete bei der Holzarbeit, bei der Mahd und im Stall mit und lernte ein weite-

res Monat lang Pinzgauerisch bei einer Dialektrainerin. Die Szenen mit dem Fuchs forderten besonders: „Wir haben mit einem professionellen Tiertrainer gearbeitet und waren auf die Geburtszeiten der Füchse angewiesen“, erzählt Morzé. Füchse kommen nur im Frühjahr zur Welt. „Daher haben wir zwölf Monate später im April starten müssen, damit wir im Fuchszyklus sind.“

Im Film wächst der Fuchs. Der Dreh hat ihn beim Älterwerden begleitet: „Insgesamt waren es sechs Füchse, mit denen ich mich für den Film vertraut gemacht habe. Das funktionierte über Körpersprache, über Geruch, über Vertrauen. Vier Füchse lernte ich bereits als Welpen kennen, sie konnten sich an mich gewöhnen und ich sie großziehen. Ich habe sie mit der Flasche gefüttert und bin mit ihnen spazieren gegangen.“

Maria Riedler